

Bilder und Vorstellungen römischer Hafenanlagen



Abb. 1: Wandmalerei aus einer Villa in Stabiae/Gragnano aus dem 1. Jh. n. Chr. Die Malerei war ursprünglich Teil einer größeren, wahrscheinlich architektonisch gegliederten Wandgestaltung (Neapel, Museo Archeologico Nazionale, Inv.-Nr. 9514; Foto: Luciano Pedicini, Archivio dell'arte, Nr. MN 0927).



Abb. 3: Wandmalerei aus Stabiae, 1. Jh. n. Chr. Darstellung einer zwei-stöckigen Villa maritima mit Säulenhallen, dahinter das Meer und ein weiteres Gebäude (Neapel, Museo Archeologico Nazionale, Inv.-Nr. 0856; Foto: Luciano Pedicini, Archivio dell'arte, Nr. MN 0927).



Abb. 5: Sesterz des Nero, um 64 n. Chr. Die Rückseite zeigt sieben Schiffe im Hafenbecken des neu eingeweihten Portus, oben eine Statue auf hohem Podium und unten die Personifikation des lagernden Tiber (Das Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin – Stiftung Preussischer Kulturbesitz, Objekt-Nr. 18204503).

Gattungsübergreifende Dokumentation und kontextualisierte Analyse römischer Hafendarstellungen

Das Mittelmeer war in antiker Zeit der wichtigste Verkehrs- und Kommunikationsraum. Hafenstädte stellten darin die zentralen Knotenpunkte dar. Daher überrascht es nicht, dass Häfen, Hafenstädte und maritime Szenen immer wieder auf Wandmalereien (Abb. 1), Reliefs (Abb. 2) sowie auf Gefäßen (Abb. 4), Münzen (Abb. 5) und Tonlampen der Römischen Kaiserzeit zu finden sind. Diese Bilder sind für uns der Schlüssel dazu, die antike Sicht auf diesen wichtigen Lebensbereich zu verstehen.

Kontext und Auftraggeber

In welchen Kontexten, von wem und mit welcher Absicht wurden Häfen und Hafenstädte abgebildet? Einen öffentlichen Charakter haben die Hafendarstellungen auf Münzen (Abb. 5) und auf Staatsdenkmälern wie der Trajanssäule. Aus privatem Kontext stammen Abbildungen auf Sarkophagreliefs, in der Wandmalerei (Abb. 1), in Mosaiken, auf Glasfläschchen (Abb. 4) und Öllampen. Häfen wurden sowohl im profanen als auch mythischen Kontext abgebildet.

Realitätsgehalt

Können die erhaltenen Darstellungen zur Rekonstruktion antiker Hafenanlagen herangezogen werden? Durch eine Zusammenschau der Bilder lässt sich herausarbeiten, welche Gebäude als topisch für die Identifizierung als Hafen zu bezeichnen sind und immer wieder auftreten, und welche spezifisch für einzelne Bildwerke sind. Wenn diese spezifischen Bauten einem konkreten Hafen zugewiesen werden können, können sie als Grundlage für die Rekonstruktion der dortigen Anlagen dienen.

Bedeutung der Bilder

Was sagen die Bildquellen über die unterschiedlichen Vorstellungen aus, die in der Antike mit Häfen verbunden waren? Die Auswertung der Darstellungen auf Münzen, Reliefs und Wandmalereien zeigt, dass dieser Lebensbereich auf drei unterschiedlichen Ebenen wahrgenommen wurde: als wichtiger Teil der Infrastruktur (Abb. 5), als Lebens- und Arbeitsraum (Abb. 2) sowie als idyllische Gegenwelt (Abb. 1 und 3).



Abb. 2: Relief mit der Darstellung einer Hafensicht, spätes 2./frühes 3. Jh. n. Chr. Das 1,22 m breite und 0,75 m hohe Relief wurde im Jahr 1864 auf dem Gelände des Portus an der Nordseite des trajanischen Hafenbeckens gefunden (Rom, Museo Torlonia, Inv.-Nr. 430; Foto: D-DAI-ROM-33.1326 [Felbermeyer]).



Abb. 4: Glasflasche mit einer Ansicht der Bucht von Baiae, 4. Jh. n. Chr. Die Flasche wurde 1812 in einem Grab bei Populonia (heute: Piombino) in der Nähe von Florenz gefunden und zeigt unter anderem die Hafensmole von Puteoli (New York, Corning Museum of Glass, Inv.-Nr. 62.1.31).